

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1892**

23 (23.2.1892)



# Durlacher Wochenblatt.

N<sup>o</sup> 23.

Ercheint wöchentlich dreimal.  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Preussl. 1 M. 3 Pf.  
Im Adressbuch 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 23. Februar

Veränderungsgeld der gewöhnliche Ver-  
geltung der Zeit oder beim Raum 9 Pf.  
Inserate erlöbt man Tage zuvor bis  
inhaltslos 10 M. Sonntag.

1892.

## Tagesneuigkeiten. Baden.

\*\* Dem Landtage wird demnächst eine Vorlage zugehen, die sich mit einer Neugestaltung unseres Gewerbeschulwesens befaßt. Da der Entwurf, der „Bad. Korr.“ zufolge, noch nicht alle zuständigen Instanzen passiert hat, erscheint es geboten, einzelne bereits in der Presse verbreitete Mittheilungen über seinen Inhalt mit Vorsicht aufzunehmen.

\*\* In der zweiten Kammer ist anlässlich der Berathung des Budgets des Finanzministeriums von einzelnen Abgeordneten eine Verbesserung unseres Steuersystems angeregt worden. Aus den hierauf erfolgten Aeußerungen des Herrn Finanzministers geht aber hervor, daß in einer nahen Zukunft zu einer grundsätzlichen Aenderung des Inhalts unserer direkten Besteuerungsgesetzgebung kein Anlaß gegeben ist. Der der Kammer vorliegende Gesetzentwurf hat, der „Bad. Korr.“ zufolge, nur die Ordnung einiger untergeordneter Spezialfragen zum Gegenstand, deren Regelung sich als besonders dringlich erwiesen hat und die grundlegenden Bestimmungen unseres Steuersystems nicht berührt.

Karlsruhe, 19. Febr. In der ersten Hälfte des nächsten Monats soll hier die schon früher angekündigte Landesversammlung der Delegirten und Vertrauensmänner der national-liberalen Partei Badens stattfinden. Vorausichtlich wird dabei die politische Lage in Deutschland, wie die politische und parlamentarische Lage speziell in Baden zur Erörterung gelangen.

\*\* Das unredliche Geschäftsgehabren von sogenannten ungarischen Weinhandlungen, welche seit einiger Zeit unser Land bis in die kleinsten Dorfschaften bereisen lassen, ist vielfach Gegenstand von Beschwerden, welche beim Schussverein gegen wucherische Ausbeutung des Volkes (Sitz in Karlsruhe) eingelaufen sind. Die Manipulationen, um welche es sich in den meisten Fällen handelt, sind schon im vorigen Jahre in der Presse (auch in d. Bl.) dem Publikum bekannt gegeben worden. Wir können heute die Mittheilung machen, daß dem Vernehmen nach die Groß-Staatsanwaltschaft in Freiburg sich der Sache angenommen und Anklage wegen Betrugs er-

hoben hat. Dieses energische Vorgehen gegenüber einer anscheinend systematischen Ueberschleichung hauptsächlich kleiner Leute auf dem Lande ist dankbar zu begrüßen.

\* Durlach, 21. Febr. Gestern Nachmittag ist der Storch wieder hier eingetroffen; hoffentlich wird nun auch der Winter seinen Abschied nehmen!

\* Durlach, 22. Febr. Kommen den Freitag und Samstag findet die Vorstellung der Rekruten des hiesigen Bataillons vor dem Herrn Regimentskommandeur statt.

\* Laub 20. Febr. Die Ziehung der großen Reichswaisenhauslotterie hat am Montag den 15. d. Mts. begonnen und wird bis Dienstag den 23. d. Mts. beendet sein. Die sehr mühsame und zeitraubende Zusammenstellung der umfangreichen Ziehungsliste und deren Druck wird dann noch geraume Zeit brauchen, so daß deren Versendung kaum vor 10. März zu erwarten sei. Der erste Treffer im Werth von 10,000 M. fiel auf Nr. 92,216 und ist der glückliche Gewinner Fußgänger Groß in Schweinsberg (Hessen-Nassau). Die weiteren 10 Hauptgewinne fielen auf die Nrn. 38,661, 110,935, 152,694, 88,429, 38,015, 11,721, 46,951, 143,954, 188,569, 191,577.

## Deutsches Reich.

\* Die Kaiserin ist von ihrer Unpäßlichkeit erfreulicher Weise so weit genesen, daß die hohe Frau bei günstiger Witterung demnächst ihre täglichen Spazierfahrten wieder aufnehmen können. Das wegen der Erkrankung der Kaiserin verschobene Ballfest bei dem Kaiserpaare wird nunmehr an dem hierzu schließlich bestimmten Tage, dem 25. Februar, im Falle, daß kein neues Hinderniß eintritt, stattfinden.

\* Die Reichstagsverhandlungen sind nach der lebhaften mehrtägigen Debatte über die Soldatenmishandlungen zunächst wieder in ruhigere, allerdings aber auch einförmigere Bahnen eingelenkt. Nachdem im Verlaufe der Donnerstagssitzung das Ordinarium des Militäretats erledigt worden war, gelangte in der Freitagssitzung des Reichstages zuerst der Gesetzentwurf, betr. die Gesellschaften mit beschränkter Haftung, zur erstmaligen Lesung. Die vom Staatssekretär Dr. Bosse mit einem

kurzen Ueberblick über die Vorgeschichte des Entwurfes eingeleitete Debatte ergab die Zustimmung des Hauses zu den Grundzügen des Entwurfes, worauf derselbe an eine Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen wurde. Alsdann setzte der Reichstag die Berathung des Militäretats bei den einmaligen Ausgaben des Extraordinariums fort und strich hierbei nach den Anträgen der Budgetkommission eine ganze Reihe von Forderungen. Nur die von der Kommission ebenfalls gestrichene Forderung von 1/2 Mill. M. als erste Rate zur Herstellung eines Dienstgebäudes für die Artillerieprüfungskommission in Berlin wurde durch Annahme dieser Position wieder hergestellt. Ebenso wurden im Extraordinarium des preussischen Etats 3,786,450 M. (Mehrforderungen für artilleristische Zwecke) abgestrichen, auch der sächsische und der württembergische Etat mußten sich Abstriche gefallen lassen. Mit der debattelosen Genehmigung der Einnahmen des Extraordinariums war die zweite Lesung des Militäretats beendet. In der nächsten Sitzung — Dienstag — steht als Hauptgegenstand die zweite Berathung des Reichstelegraphengesetzes auf der Tagesordnung.

\* Die Budgetkommission des Reichstages hat sich in den letzten Tagen mit dem Marine-Stat beschäftigt und hierbei nicht unerhebliche Abstriche vorgenommen. Indessen ist die Spezialberathung hierüber noch nicht zum völligen Abschluß gelangt. Im Verlaufe der allgemeinen Debatte machte der Marine-Staatssekretär Hollmann bei der Vertheidigung der Forderung für die Vermehrung des Kreuzergeschwaders geheimnißvolle Andeutungen über eine eventuelle Aktion deutscher Kriegsschiffe gegen russische Kreuzer in den ostasiatischen Gewässern. Gegen so weitausschauende Pläne legte der freisinnige Abgeordnete Richter Verwahrung ein, zugleich nähere Erklärungen fordernd, auf die sich jedoch Herr Hollmann vorläufig nicht einließ.

Berlin, 19. Febr. Der „Vorwärts“ veröffentlicht abermals einen spaltenlangen Erlaß des bayerischen Kriegsministeriums vom 13. Dezember 1891 an das II. Armeekorps über den Mißbrauch der militärischen Dienstgewalt.

## Feuilleton.

9)

### Ein Sieg des Herzens.

Novelle von R. Hofmann.

(Fortsetzung.)

„Wenn Baron Lindberg wirklich ein so leichtsinniger Lebemann ist, wie Sie ihn schildern, so wäre es ja ein Unglück, wenn er der Gemahl unserer Comtesse würde,“ entgegnete der Administrator dann erregt. „Im Uebrigen glaube ich auch, daß noch andere Gründe vorhanden sind, daß Comtesse Bertha und Baron Franz kein Paar werden.“

Baron Brunner hätte gern noch etwas Näheres über diese Gründe erfahren, um seinem Freunde, dem Baron Lindberg, entsprechende Mittheilung machen zu können, aber der kluge Körner ging auf dieses Thema nicht weiter ein. Er wendete sich zu den Damen des Hauses und ließ sich von ihnen in dem Parke herumführen und die neuesten Produkte der Kunstgärtnerei zeigen.

Dann setzten sich die Herrschaften zur Abendtafel, bei welcher auf Anordnung des Hausherrn Baron Brunner zur Rechten der Tochter des Hauses und der Administrator an der Seite der Frau von Katten saß.

Die Unterhaltung war sehr lebhaft und die Damen lenkten das Gespräch bald auf die befremdliche Thatsache, daß Comtesse Lindberg allen Freiern Körbe gebe und entschlossen zu sein schiene, wie einst Königin Elisabeth von England unvermählt durch das Leben zu gehen.

„Die Comtesse ist vielleicht von übermäßig stolzem Wesen und männlichem, selbstständigem Geiste,“ bemerkte Brunner, um der Wahrheit auf den Grund zu kommen.

„O, dies ist durchaus nicht der Fall,“ erwiderte Frau von Katten eifrig, „Comtesse Bertha ist vielmehr eine sanfte, lebenswürdige und für ihren hohen Rang und ihren großen Reichtum sehr bescheidene Dame, dabei ist sie im hohen Grade edelmüthig und barmherzig, sie wirkt wie ein Engel in ihrer ganzen Umgebung.“

Ein glückliches Lächeln strahlte bei dieser glänzenden Vertheidigung der Comtesse durch Frau von Katten auf dem Antlitz Körners, denn der wackere Mann war dadurch der für ihn peinlichen Lage enthoben, selbst seine verehrte Herrin gegen ungerechte Verdächtigungen verteidigen zu müssen.

„Aber warum in aller Welt bleibt da die Comtesse, die nicht mehr so jung sein soll, unvermählt und weist alle Freier ab?“ frug

etwas malitios Baron Brunner. „Hier scheint ein Geheimniß obzuwalten.“

„Der Schleier wird sich bald von diesem Geheimniß lüften,“ erklärte Körner mit trockenem Humor.

„Ei, was Sie sagen, Herr Administrator,“ rief Frau von Katten lebhaft, „da steht wohl auf Schloß Kronburg eine Verlobung in Aussicht. Und ein solches Ereigniß vollzieht sich so geheimnißvoll.“

„Es ist eigentlich gar kein Geheimniß dabei, sondern Comtesse Bertha will aus Pietät gegen ihren seligen Vater nur dessen Testamentsbestimmungen bei ihrer Vermählung beachten. Im Uebrigen kann die Comtesse ganz frei entscheiden, welchen Cavalier sie zu ihrem Gemahl wählen will, denn das Testament will die eigenen Entschliessungen der Comtesse nicht aufheben. Ich kann darüber nicht weiter reden, in einigen Monaten wird man aber Alles erfahren und dann werden auch einige thörichte Gerüchte verschwinden, welche böse Zungen über die angebliche Verzichtleistung der Comtesse in Bezug auf eine Vermählung in Umlauf gesetzt haben.“

Der Administrator hatte diese Worte mit großem Ernste gesprochen und der seine Taft der Hausfrau bewog dieselbe, dieses Thema



Berlin, 19. Febr. Der national-liberale Verein zu Potsdam gedenkt zur Erinnerung an das 25jährige Bestehen der nationalliberalen Partei am Mittwoch, 24. Febr., zu Potsdam eine größere Feier abzuhalten, bei welcher der Landtagsabgeordnete Professor Dr. Friedberg eine Ansprache halten wird. Das bereits gedruckt vorliegende Programm mußte eine Abänderung erhalten, da der Kapelle des 1. Garderegiments z. F. nachträglich von dem Oberst des Regiments die Mitwirkung bei dieser Feier unterlagt worden ist.

Aus Berlin wird der „Allg. Ztg.“ als zuverlässig gemeldet, daß Fürst Bismarck an den Verhandlungen des Herrenhauses theilnehmen werde. Wir sind selbstverständlich nicht in der Lage, sagt das Blatt, eine Gewähr für diese Nachricht zu übernehmen, die wir im Vertrauen auf die Quelle, aus welcher sie uns zugeht, hier wiedergeben. Ihre Bewahrheitung würde weithin in Deutschland freudig begrüßt werden.

Kaum sind die Helgoländer im deutschen Reich drin, da haben sie auch schon einen großen Bump angelegt. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht jetzt ein Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Anleihe-Scheine der Gemeinde Helgoland, Kreis Süderdithmarschen, im Betrag 600,000 Mk. Die Anleihe ist 4½prozentig und zum Bau eines Bade- und Konversationshauses bestimmt.

Aus Bayern, 16. Febr. Die „Allg. Ztg.“, der wir die Nachricht von dem Tode des im Amberger Gefängnis sitzenden Völkchens Kullmann — bekannt durch seinen Mordversuch auf den Fürsten Bismarck — entnommen hatten, theilt mit, daß die Nachricht nicht wahr sei.

#### Oesterreich. Monarchie.

\* Auch in Oesterreich geht man jetzt mit einer großangelegten Steuerreform vor. Der betreffende Gesetzentwurf ist dem Reichsrathe bereits zugegangen und bezweckt er in seinen Hauptpunkten die Ersetzung der bisherigen Erwerbs- und Einkommensteuer durch eine auf anderen Grundlagen ruhende Erwerbssteuer, ferner durch eine Besoldungssteuer, eine Rentensteuer und eine allgemeine Personaleinkommensteuer. In der Freitagssitzung des Abgeordnetenhauses erläuterte Finanzminister Steinbach die Steuerreform-Vorlage, als deren Ziele gerechtere Ausgleichung der Steuerlasten durch Heranziehung bisher von Steuern befreiter Bevölkerungselemente, Steuerabstufung nach der tatsächlichen Leistungsfähigkeit und Entlastung der wirtschaftlich Schwachen und Bedürftigen bezeichnet. Der Minister erklärte am Schlusse seiner vom Hause mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Ausführungen, es handele sich bei der Reform nicht um neue Opfer, sondern nur um gerechtere Vertheilung bereits bestehender Lasten.

#### Frankreich.

\* An der Seine herrscht wieder einmal

nicht weiter zu verfolgen. Die Tafel war auch beendet und Major von Katten, welcher die Absicht seiner Frau in Bezug auf eine Ablenkung der Gedanken des alten Administrators von einem ihm unliebsamen Thema errieth, lud die Herren ein, ihm in das Spielzimmer zu folgen.

Dort brannten sich die drei Herren Cigarren an und waren bald eifrig mit dem Skatenspiel beschäftigt.

Baron Brunner spielte, seinem leichtlebigen Charakter entsprechend, sehr kühn und auf sein Glück vertrauend, aber dasselbe ließ ihn heute vollständig im Stich, und der Baron verlor Sümmlen um Sümmlen. Gegen elf Uhr brach man das Spiel ab, da der Administrator zu längerem Verweilen nicht zu bewegen war. Der Baron war gründlich gerupft worden, doch dies beeinträchtigte seine gute Laune nicht und fröhlich schieden die Herren von einander.

Der andere Morgen erglänzte im rosigen Sonnenlichte, aber Baron Brunner, der im Parke seines lebenswürdigen Wirthes auf und abging, um seine Nerven an der herrlichen Morgenluft zu stärken, befand sich gerade nicht in rosiger Stimmung. Seine Lage war noch ebenso kritisch wie vor sechs Wochen, seine

das politische Chaos, nachdem in der Donnerstags-sitzung der französischen Deputirtenkammer das Ministerium Freycinet-Constans durch die Ablehnung eines von ihm verlangten Vertrauensvotums seitens der vereinigten Radikalen, Monarchisten, Boulangisten und Sozialisten eine unerwartete eklatante Niederlage erlitten hatte. Infolge dessen sah sich der Kabinettschef Freycinet genöthigt, beim Präsident Carnot die Demission des Gesamtkabinetts einzureichen, und nun ist Holland in Nothen. Denn die bunt genug zusammengewürfelte Kammermehrheit, welche das bisherige französische Kabinet zu Falle brachte, bietet für das künftige neue Ministerium, gleichviel, wie auch dessen politische Richtung sein mag, nicht den geringsten zuverlässigen Halt und es kann daher nicht überraschen, wenn Carnot bisher noch Niemand zur Neubildung des Kabinetts zu gewinnen vermochte. In den Pariser politischen Kreisen steht man denn auch der eingetretenen Ministerkrise völlig rathlos gegenüber und die widersprechendsten Gerüchte schwirren durcheinander. Als sicher soll nur gelten, daß der bisherige Kabinettschef Freycinet, der bekanntlich zugleich auch Kriegsminister war, sowie der Minister des Aeußeren, Ribot, auch in das zu bildende neue Kabinet eintreten würden. Dagegen heißt es bezüglich des energischen Constans, welcher die Seele des gestürzten Kabinetts war, daß er in keinem Falle nochmals bei einer Ministerkombination betheiligt sein würde, was bei dem Haffe, mit welchem Monarchisten, Radikale, Sozialisten, und Boulangisten diesen Staatsmann gleich beehren, auch ganz erklärlich erscheint. Vorerst ist die Situation in Paris so verworren, daß sich ihr Ausgang unmöglich beurtheilen läßt.

Paris, 19. Febr. Der boulangistische Abgeordnete Francis Laur strengte als Civilpartei bei der Zuchtpolizei eine Klage gegen den Minister Constans wegen körperlicher Mißhandlung an. Er verlangt, abgesehen vom Strafantrage des Staatsanwalts, einen Frank (?) Schmerzensgeld. Laur hat die Autorisation des Senats zur Verfolgung des Herrn Constans nicht nachgejucht.

#### Badischer Landtag.

Karlsruhe, 18. Febr. Die 31. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer wurde heute Vormittag 9 Uhr von Präsident Lamey in Anwesenheit von Finanzminister Gschäfter, Ministerialdirektor Seubert und den Ministerialräthen Göller und Schöck eröffnet. Eingegangen waren Petitionen von Kirchheim wegen Errichtung einer Gütersation, von den Gewerbevereinen des Pfalzgaues wegen Aenderung einiger Bestimmungen der Gesetzesvorlage über die Gewerbeverträge, ferner Nachträge zum Budget wegen Legung eines zweiten Geleises zwischen Mannheim und Schwetzingen und wegen Errichtung eines Untersteueramts in Weinheim. Der Finanzminister legte noch einen Gesetzentwurf wegen provisorischer Steuererhebung für März und April vor. Auf der Tagesordnung stand die Fortsetzung über die Berathung der Berichte der Budgetkommission über das Budget des Finanzministeriums und zwar beim außerordentlichen Etat des Ausgabe-Titels IV. Domänenverwaltung. Der Abg. Wilkens

Gläubiger harrten noch immer vergeblich auf Befriedigung und die Ausführung seines Heirathsplanes schien ihm schwieriger als je. Brunner mußte seinem zu erhoffenden Schwiegervater reinen Wein über seine Vermögensverhältnisse einschenken, das war seine Pflicht als Ehrenmann, aber bei einem solchen Verfahren kam ihm seine beabsichtigte Verlobung zu sehr wie eine Geldheirath vor. Dann hatte Brunner zuweilen auch ängstliche Zweifel in Bezug auf seine Neigung zu Hedwig von Katten. Wer garantierte ihm dafür, daß er bei einer ernstlichen Werbung nicht doch einen Korb von der jungen Dame bekam? Die Liebeshwürdigkeit, die Aufmerksamkeit, welche Hedwig von Katten ihm gegenüber zeigte, brauchte durchaus keinem tieferen Gefühle zu entspringen, sondern konnte auch nur Courtoisie und Gastfreundschaft für den Gast und Freund ihres Vaters sein. Ferner fühlte Brunner auch, daß er an dem Versprechen, welches er seinem besten Freunde, dem Baron Lindberg, gegeben hatte, doch ziemlich untreu geworden war. Dem alten Administrator hatte er zwar in Bezug auf den Lebenswandel des Barons tüchtig die Hölle heiß gemacht, sodas wahrscheinlich schon heute auf Schloß Kronburg beschlossen wurde, den Gedanken einer Vermählung der Comtesse

befürwortete die Erhaltung des Heidelberger Schlosses in seinem jetzigen Zustande, dem Wunsche schloß sich auch der Abg. Mühl an, trotzdem es sich um ein Schloß handle. Der Finanzminister erklärte, dem dringendsten Bedürfnis werde jetzt abgeholfen, über das, was weiter geschehen solle, gingen die Ansichten auseinander, deshalb müsse sich die Regierung ihre Entscheidung vorbehalten. Abg. Baffermann wünschte dringend eine Reparatur des Mannheimer Schlosses, ehe es zerfalle, worauf Ministerialdirektor Seubert bemerzte, die Frage liege schon zur Entscheidung vor. Der außerordentliche Etat wurde darauf sammt dem Nachtrag von 29,200 M. für's Emmendinger Forsthaus genehmigt. Bei Einnahme-Titel I. (Forstnebennutzungen) wünschte der Abg. Kopp größere Abgabe von Laubstreu aus den Domänenwäldern an die Bewohner der Waldorte, welche die minimalen Grundbesitz haben, intensiv bewirtschaften und Handelsgewächse bauen müßten. Er ward dabei von den Abgg. Greiff, v. Stockhorner und Weber unterstützt, während Abg. Frank meinte, die Regierung müsse auch das Interesse des Waldes wahren. Ministerialrath Schöck erklärte, es werde soviel Strenge abgegeben, als nur irgend zulässig. Bei „Verschiedene Einnahmen“ wünschten die Abgg. Wilkens und Strübe bessere Restaurations-Räumlichkeiten im Heidelberger Schloß, worauf Ministerialdirektor Seubert eine Vorlage in Aussicht stellte. Darauf wurde der Titel genehmigt. Bei Ausgabe-Titel X. Schulden Tilgung, hoffte der Abg. Hug auf höhere Erträge bei den Bahnen, damit man ohne neue Schulden auskomme. Abg. Fieser beklagte sich über die Verzögerung des Baues der Bregenthalbahn durch die Unternehmer und er wünschte ein energisches Vorgehen der Regierung, dem aber der Finanzminister und Ministerialdirektor Seubert widersprachen, letzterer erklärte allerdings, daß die Bahn erst im nächsten Jahre fertig werde und deshalb die Konzession verlängert werden müsse. Abg. Köppler schloß sich Fiesers Klagen an, da die Gemeinden ihre Beiträge prompt bezahlen. Abg. Muser stimmte der höheren Dotation der Eisenbahnschulden-Tilgungskasse zu, weil die Revision des Beamten-gesetzes erst in der nächsten Session erfolgt, was den Abg. Friederich freute. Abg. Pfefferle eruchte um Auskunft über das Projekt der Kaiserstuhlbahn, es wurde ihm erwidert, es sei noch kein Konzessionsgesuch eingereicht worden. Abg. Gerber meinte, die Bahnen sollten sich selbst rentiren, die Verwaltung koste bei uns zu viel, er werde gegen die hohe Dotation stimmen, denn die Schulden sollten nicht so rasch getilgt werden, damit die kleinen Kapitalisten ihr Geld sicher anlegen könnten. Nach einigen weiteren Bemerkungen wurde die Dotation, hierauf die Ausgabe-Titel X. und XI. ohne Diskussion genehmigt.

Ausgabe-Titel VI. Steuerverwaltung:		
a. ordentl. Etat	7,385,890.—	
b. außerord. Etat	15,100.—	
Einnahme-Titel III. Steuerverwaltung		49,766,712.—
Ausgabe-Titel VII. Zollverwaltung:		
a. ordentl. Etat	3,937,930.—	
b. außerord. Etat	84,150.—	
Einnahme-Titel IV. Zollverwaltung		4,258,290.—

Nach einigen statistischen Angaben des Berichterstatters Abg. Hug brachte der Abg. Nau in der Generaldebatte verschiedene Wünsche wegen der Besteuerung vor, vorab eine Reform der Steuergerichte nach dem Prinzip der Vermögenssteuer. Abg. Birkenmeyer stellte bei passender Gelegenheit einen Antrag auf höhere Besteuerung des Großhandels in Aussicht, dem aber der Finanzminister widersprach, weil wir jetzt schon eine aufsteigende Skale haben. Abg. Wilkens wünschte Zulassung der Abiturienten der Realschulen zum Finanzdienst, es wurde ihm erwidert, dies geschehe schon seit 2 Jahren. Abg. Friederich konstatierte aus der Steuerzunahme, dem Rückgange der Zwangsveräußerungen und der Strafen für Bettel und Landstreicherei, daß wir weder in einem wirtschaftlichen Rückgange, noch in dem behaupteten Nothstande uns befinden. Nach verschiedenen Bemerkungen und einem Schlusssatz des Berichterstatters, welcher die Vorschläge des Abg. Nau einer Kritik unterzog, wurde die Generaldebatte und darauf die Sitzung geschlossen.

mit dem Better vollständig aufzugeben. Aber Brunner hatte Lindberg ja versprochen, selbst um die Comtesse zu freien und dadurch vielleicht nach der zweiten Bestimmung des gräflichen Testaments eine sehr günstige Entscheidung für die Vermögensverhältnisse des Freundes herbeizuführen, und an die Ausführung dieses Planes dachte Brunner ja gar nicht mehr, denn Hedwig von Katten schwebte ihm jetzt Tag und Nacht als sein Ideal, als sein guter Engel, als seine Retterin aus seinem Ruin vor. Ihr edles, echt weibliches Wesen, ihre feine Bildung, ihr segenvolles, häusliches Walten würde ihn einen neuen, besseren Leben zurückgeben, wenn es ihm gelingen würde, Hedwig als Gattin heimzuführen.

Die Entscheidung über diese Schicksalsfrage in Brunner's Leben mußte in den nächsten Wochen erfolgen, er wußte das ganz genau, denn seine Verhältnisse gestatteten keinen langen Aufschub mehr. Ueber diesen Gedanken wurde sein Herz bald himmelhoch jauchzend, bald bis zum Tode betrübt. Aber ehe er die Entscheidung herbeiführte, wollte Brunner erst an Baron Lindberg schreiben, diesem sein Herz ausschütten und einen guten Rathschlag geben.

„Ich will diesen Brief an Lindberg gleich jetzt schreiben,“ dachte Brunner und schritt dem Herrenhause zu. (Fortf. folgt.)



Karlsruhe, 19. Febr. Die 9. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer wurde heute Vormittag 10 Uhr vom 1. Vicepräsidenten Freiherrn Franz v. Bodman in Anwesenheit von Staatsminister Turban, Minister Roff, Ministerialdirektor Seubert und den Ministerialräthen Geh. v. Jagemann, Dehert zc. eröffnet. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende des schweren, schmerzlichen Verlustes, den das hohe Haus seit seiner letzten Sitzung erlitten, am vergangenen Sonntag habe man den lieben, guten Präsidenten zur letzten Ruhestätte geleitet. Die Mitglieder seien herbeigeeilt, dem guten, edlen Herrn die letzte Ehre zu erweisen, der Trauerfeier habe unser edler Großherzog und die Großherzoglichen Prinzen beigewohnt, diese Ehre habe dem Präsidenten des hohen Hauses und dem ersten Richter des Landes gegolten und sie habe den Beweis geliefert, daß Badens Fürst und Volk seine bedeutenden Männer zu ehren weiß. Bedeutend war der Verstorbene als Richter, aber auch groß in der Pflichttreue und ein edler Charakter und man werde ihm jedenfalls ein treues Andenken bewahren. Das Haus ehrte den Verstorbenen durch Erhebung von den Sigen. Außer den bereits bekannten waren Petitionen eingegangen von Beamten in Achern wegen Verlegung in eine höhere Ortsklasse betreffs Wohnungszuschusses und von dem badischen Gastwirthverein wegen Abschaffung des Ohmgeldes. Auf der Tagesordnung standen Berichte der Budgetkommission, das Budget des Staatsministeriums wurde ohne Debatte genehmigt. Beim Budget des Justizministeriums erläuterte Berichterstatter Verwaltungsgerichtshofspräsident Dr. Wie Land die Bedeutung der juristischen Staatsprüfungen, zu deren Aenderung einstweilen keine Veranlassung sei. Geh. Hofrath Dr. Meyer behauptete, diese Prüfungen seien in Baden gut, was aber eine Reform nicht ausschließe. Damit schloß die Generaldebatte. Bei der Einzelberatung kritisierte Landgerichtspräsident Dr. v. Rottke die Zentralheizung im hiesigen Oberlandesgerichtsgebäude, Minister Roff jagte eine Untersuchung zu. Geh. Hofrath Dr. Meyer wünschte aus bereits bekannten Gründen ein Landgericht für Heidelberg, wobei er von Dr. v. Rottke unterstützt, von Kommerzienrath Diffeß aber bekämpft wurde. Minister Roff wäre die Errichtung sympathisch, einstweilen sehe er aber keinen gangbaren Weg. Dr. v. Rottke wünschte ein neues Amtsgefängnis in Freiburg an Stelle des alten, was für nächstes Budget zugesagt wurde. Prälat Dr. Doll dankte der Regierung für Anstellung eines eigenen evangelischen Hausgeistlichen für das Gefängnis in Mannheim. Es

folgte noch eine kurze Debatte zwischen Freiherr v. Göler und Ministerialrath v. Jagemann wegen Behandlung jugendlicher Gefangener und verwahrloster Kinder. Darauf wurde das Justizbudget genehmigt. Beim Budget der Oberrechnungskammer sprach sich Berichterstatter Freiherr v. Göler lobend über dieselbe aus und gedachte auch in anerkennenden Worten des verstorbenen Präsidenten Jolly, welcher solche auf die hohe Stufe gebracht. Darauf wurde das Budget genehmigt. Nunmehr folgten Petitionen. Ueber die Bitte der Stadt Waldshut um Verlegung der Eisenbahn-Betriebswerkstätte wurde zur Tagesordnung übergegangen. Die Bitten der Beamten in Bretten, Mühlheim und Tauberbischofsheim um Verlegung dieser Städte in die 2. Ortsklasse, sowie die Bitte der badischen Vermessungsgeometer um einträgliche Anstellung wurden der Regierung zur Kenntnisknahme überwiesen. Die Bitte der Landstrafwärter um Erhöhung ihres Gehalts und um feste Anstellung wurde in ersterem Betreff durch das Budget für erledigt erklärt, über den zweiten Theil wurde zur Tagesordnung übergegangen. Zum Schluß nahm das hohe Haus den Gesetzentwurf über Erhebung der Steuer in den Monaten März und April nach dem Vorschlage der Budgetkommission in der Fassung des anderen Hauses an.

Karlsruhe, 19. Febr. Die 32. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer wurde heute Vormittag 9 Uhr von Präsident Lamey in Anwesenheit von Finanzminister Gschäpper, Ministerialdirektor Seubert und den Ministerialräthen Göler und Schoch eröffnet. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde der neu eintretende Abg. Kiefer beedigt. Petitionen waren eingegangen von den staatlich geprüften Maschinen-Ingenieuren um Erhöhung der Pensionsbezüge und vom badischen Gastwirthverein um Aufhebung des Ohmgeldes. Auf Antrag der Budgetkommission wurde die Forterhebung der Steuern in den Monaten März und April bewilligt. Die Regierung hatte dies nur für einen Monat beantragt, die Kommission war aber der Meinung, daß das Finanzgesetz im nächsten Monat noch nicht erledigt werde. Der Finanzminister war trotz anderer Ansicht damit zufrieden und er beruhigte auch den Abg. Wader, welcher befürchtete, die Regierung werde nach Erledigung des Budgets ohne Rücksicht auf Vorlagen und Anträge den Landtag schließen, daß dies nicht geschehen werde. Auf der Tagesordnung stand ferner die Verathung der Berichte gleicher Kommission über das Budget Großh. Finanzministeriums und zwar Ausgabe-Titel VI. und

Einnahme-Titel III. (Steuerverwaltung), sowie Ausgabe-Titel VII. und Einnahme-Titel IV. (Zollverwaltung), und zwar die Einzelberatung, da die Generaldebatte bereits gestern stattgefunden. Sammtliche Positionen wurden genehmigt, auch der Nachtrag in Höhe von 4950 M. für das projektirte Untersteueramt in Weinheim. Von den Debatten ist erwähnenswerth: der Abg. Wittmer nahm Anstoß an der Gewährung von Bartegeld an unbefoldete Finanzgehilfen, worauf Ministerialdirektor Seubert erwiderte, es handle sich nur um einen Versuch, um solche Gehilfen zur Erlernung eines andern Dienstzweiges versehen zu können. Abg. Klein-Wertheim machte auf die ungleiche Einschätzung der Grundsteuer aufmerksam, bei Versteigerungen werde oft kaum die Hälfte erlöst und er wünschte Abhilfe; der Finanzminister machte auf die Schwierigkeiten einer neuen Einschätzung aufmerksam, die einer Steuerreform gleichkomme und dann würde es sich fragen, ob man nicht zur Vermögenssteuer übergehen solle. Als Abg. Klein dies nicht zugeben wollte, erklärte der Finanzminister, eine neue Einschätzung könn nur auf dem Wege der Gesetzgebung erfolgen, aber dann würden höhere Einschätzungen nicht ausbleiben. Abg. Frank glaubte nicht an zu hohe Einschätzungen von landwirthschaftlichem Gelände und Berichterstatter Hug meinte, man solle doch die vollständige Katastervermessung des Landes abwarten. Abg. Schuler wies darauf hin, daß etwa 150 Männer aus seinem Bezirke in Schaaffhausen arbeiten und dort und in der Heimath zur Erwerbsteuer herangezogen werden, worauf der Regierungsvertreter erklärte, die Regierung werde durch Unterhandlungen Abhilfe zu schaffen suchen. Abg. Heimbürger beschwerte sich darüber, daß ledige Beamte Wittwenbeiträge bezahlen müssen, der Regierungsvertreter bemerkte, eine Aenderung sei nur auf gesetzlichem Wege möglich. Abg. Rau kam wiederum auf die Progressionssteuer zu sprechen. Bei „Zollverwaltung“ beschwerte sich der Abg. Schuler, dem auch der Abg. Veneden beipflichtete, über die Behandlung der Grenzaufsicher, der Regierungsvertreter sagte eine Prüfung der Beschwerden zu, doch könne an dem geregelten Dienst im Interesse der Grenz-Kontrolle nicht abgegangen werden. Darauf wurde nach der Abstimmung die Sitzung geschlossen.

**Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.**  
Dienstag, 23. Febr. 29. Abonnements-Vorstellung.  
**König Heinrich VI.** historisches Schauspiel in 5 Aufzügen von Shakespeare nach Schlegel's Uebersetzung.  
Anfang 7 Uhr.

**Die Werkmeisterprüfung betreffend.**

Nr. 3672. Der Beginn der nächsten Werkmeisterprüfung ist auf Montag den 25. April d. J.

festgesetzt. Die Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind spätestens bis 1. April d. J. mit den nach §. 4 Abs. 2 und 3 der landesherrlichen Verordnung vom 8. Dezember 1883 (Ges. u. Verordn.-Bl. 1884 Nr. 1 S. 1) erforderlichen Beilagen beim Bezirksamt zur weiteren Vorlage einzureichen.

Karlsruhe den 13. Februar 1892.  
Großherzogliches Ministerium des Innern:  
Eisenlohr.

**Tagesordnung**  
für die  
**Sitzung des Bezirksraths**  
am  
**Mittwoch den 24. d. M.,**  
Vormittags 9 Uhr.  
Verhandlung und Entscheidung über:  
**I. Verwaltungsrechtsfreitigkeiten:**  
Keine.  
**II. Verwaltungssachen:**  
a. öffentliche:  
1. das Gesuch des Bierbrauereibesitzers Karl Kammerer in Karlsruhe um Ertheilung der Concession zum Betriebe einer Schankwirthschaft mit Branntweinausschank in dem ehemals Birmelin'schen Hause, Hauptstraße Nr. 68 in Durlach;  
2. das Gesuch des Karl Gentner in Kleinfleinbach um Erlaubniß zur Errichtung einer Schlachthütte;  
b. geheime:  
3. die Ausscheidung der Gemeinde Weingarten aus der gemeinsamen Ortskrankenkasse Durlach-Gröbigen-Söllingen-Weingarten;  
4. die Verbescheidung der 1890er Gemeinderrechnungen von Aue, Königsbach und Wolfartsweier.  
Durlach, 20. Febr. 1892.  
Großh. Bezirksamt:  
Holzmann.

**Fruchtpreise.**  
In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktvorleses an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr.		Verkauf.		Mittel- preis pro 50 Rthl.
	Kiloqr.	Rthlgr.	Kiloqr.	Rthlgr.	
Kernen, neuer . . . . .	—	—	—	—	—
Weizen . . . . .	—	—	—	—	—
Gerste . . . . .	—	—	—	—	—
Hafcr, alter . . . . .	—	—	—	—	—
Hafcr, neuer . . . . .	350	350	—	—	7 50
Einfuhr . . . . .	350	350	—	—	—
Aufgestellt waren . . . . .	—	—	—	—	—
Vorrath . . . . .	350	—	—	—	—
Verkauft wurden . . . . .	350	—	—	—	—
Aufgestellt blieben . . . . .	—	—	—	—	—

**Sonstige Preise:** 1 Kilogr. Schweinschmalz 90-100 Pf. Butter 100 Pf., 10 St. Eier 60 Pf., 20 Liter neue Kartoffeln 130 Pf., 50 Kilogr. Heu M. 2.70, 50 Kilogr. Stroh (Hoggen-) M. 1.80, 50 Kilogr. Dinstroh M. 1.30, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) M. 46, 4 Ster Tannenholz M. 36, 4 Ster Forstenholz M. 36.  
Durlach, 20. Febr. 1892.  
Das Bürgermeisteramt.

**3 Masken-Costümes** (für Damen) und **1 Domino** sind zu verleihen bei  
Frau Heise, Rappenstr. 4, 1 Tr.

**Stodfische,**  
frisch gewässerte, sind täglich zu haben bei  
**J. Schmitt Wb.,**  
Adlerstraße.

**Carneval.**  
Prächtige, fürstlich elegante Masken-Costüme in effectreicher, stivoller Ausführung, z.B. historische, mythologische, allegorische Costüme, Nationaltrachten, billige Phantaaie-Costüme (für Herren und für Damen), nicht leihweise.  
**Cotillon-Touren und Ball-Orden.**  
Masken, Besatzborden, Phantasie-Stoffe, Theater-Schmucksachen, Waffen, Carnevalistische Gemälde zur Saal-Decoration, Narren-Mützen.  
Unsere neuen reichhaltigen Katalog versenden wir gratis und franco.  
**Bonner Fahnen-Fabrik (Hof-Fahnenfabrik)**  
in Bonn am Rhein.

Die sehr beliebten Freiburger Münsterbauhause, à M. 3.— (Hauptgew. M. 50,000, M. 20,000, M. 10,000, M. 5000 u. s. w.), Strassburger Loose à M. 1.— und Donaueschinger Pferde-Loose à M. 2.— sind zu haben bei **J. Loeffel**, 18 Hauptstr. 18 (Compt. geböfn. von 8—12 Uhr Vorm.). Die Ziehungslisten der Colner Dombauhlotterie sind von Mittwoch à 25 S. bei mir zu haben.

**Bekanntmachung.**  
[Durlach.] Im Vollstreckungswege werden am  
**Freitag den 26. Februar,**  
Vormittags 9 Uhr,  
in der Badischen Schrotfabrik dahier **1500 Kilo Blei**, wovon der größte Theil aus fertigen und unfertigen Schrotten besteht, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.  
Durlach, 19. Febr. 1892.  
Der Vollstreckungsbeamte:  
Plesch,  
Gerichtsvollzieher.

**Bekanntmachung.**  
[Durlach.] Im Vollstreckungswege werden am  
**Freitag den 26. Februar,**  
Vormittags 9 Uhr,  
in der Badischen Schrotfabrik dahier circa **60 Ster durrer Buchenes Scheitholz** gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.  
Durlach, 19. Febr. 1892.  
Der Vollstreckungsbeamte:  
Plesch,  
Gerichtsvollzieher.

**Gaife,** eine kräftige, ist zu verkaufen  
Mittelstraße 10.

Die **Zuckerfabrik Waghäusel** gibt getrocknete **Zuckerrüben-Schnitzel** ab, per Zentner M. 4.50 ab Waghäusel. Die Akfordanten, welche Zuckerrüben bauen, sind bevorzugt. Unterhändler werden keine angenommen. Proben können bei **Hrn. Konrad Ariege** in Gröbigen eingesehen werden.

**Wichtig für Hausfrauen.**  
Die Holländische **Kaffee-Brennerei** H. Disqué & Cie., Mannheim, empfiehlt ihre, unter der Marke „**Elephanten-Kaffee**“ wegen ihrer Güte und Billigkeit so berühmten, nach Dr. v. Liebig's Vorschrift gebrannten, hochfeine Qualitäts-Kaffees:  
f. Bestindisch-Bisch. pr. Pfd. M. 1.60.  
f. Menado- " " " " 1.70.  
f. Bourbon- " " " " 1.80.  
e. f. Mocca- " " " " 2.—.  
Durch vorzügliche neue Brennmethode **kräftiges feines Aroma, große Ersparniß.**  
Nur echt in Packeten mit Schutzmarke „Elephant“ versehen, von 1. % Pfd.  
Niederlage in Durlach bei **Gd. Seufert Wb.,** Wilhelm Wagner und **Max Richard.**

**Zimmer,** ein schön möblirtes, ist auf 1. April zu vermieten  
Herrenstraße 6.



Eduard Darnbacher,  
Karlsruhe.

# Für Confirmanden

empfiehlt zu extra billigen Preisen:

## Schwarze Cachemires

in allen Preislagen,

## Schwarze Kleiderstoffe

in den neuesten Mustern,

## Schwarze Confirmanden-Jacken

in den neuesten bestkündenden Façons

# Eduard Darnbacher,

185 Kaiserstraße 185.

## Ländlicher Kreditverein Langensteinbach,

E. G. m. u. S.

Sonntag den 23. Februar,  
Nachmittags 3 Uhr, wird im Rath-  
haussaale die

**Generalversammlung**  
abgehalten.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht.
2. Neuwahl der Verwaltungsmi-  
tglieder.
3. Sonstige Angelegenheiten.  
Langensteinbach, 20. Febr. 1892.

**Der Vorstand:**

August Fiebler, Kaufmann.

## Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Junge, der die  
Bäckerei erlernen will, kann so-  
gleich oder auf Ostern eintreten bei  
**Friedrich Geyer**, Adlerstr. 10.

## Volksbank Durlach,

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Die Mitglieder werden hiermit zu der am  
**Dienstag den 23. Februar, Abends 8 Uhr,**  
in der Brauerei Genter dahier stattfindenden  
**ordentlichen Generalversammlung**  
mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen freundlich eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Rechenschaftsberichtes pro 1891 und Entlastung  
des Vorstandes und Aufsichtsrathes.
2. Vertheilung des Reingewinnes.
3. Neuwahl der statutenmäßig aus dem Aufsichtsrath austretenden  
Mitglieder, der Herren A. Schenkel und Fr. Steinbrunn,  
welche wieder wählbar sind.
4. Entgegennahme von Wünschen in Vereinsangelegenheiten.

Durlach den 1. Februar 1892.

**Der Aufsichtsrath.**

## Größte Auswahl. — Billigste Preise.

Bümentische,  
Eiserne Bettstellen,  
Schirmhalter,  
Feuergeschirrständer,  
Kohlenfüller,  
Kohlenbecken,  
Ofenvorsetzer,

**Garantie für  
beste  
Qualitäten.**

Futterschneidmaschinen,  
Rübenmühlen,  
Wasser- & Pflühpumpen,  
Pflüge, Pflugschare,  
Jauchevertheiler,  
Schubkarren,  
Schwungräder.

Ausnahmepreise für Gewerbetreibende.



**Gehr.  
Schmidt,**  
Eisen-,  
Kohlen- und  
Holz-  
Handlung,  
gegenüber  
dem Rathhaus.

Bekannt als billige und beste Bezugsquelle für  
Gräger, Zugs-, Schmied- und Guss-eisen, sowie sämmt-  
liche Kleinwerkzeuge.

Regulir- & Kochöfen zu herabgesetzten Preisen.

**Milch** in täglich zu haben  
bei Frau **Wackers-**  
hauser, Lammsstraße 9.

Kirchstraße 12, 2. Stock, finden  
2 bis 3 Arbeiter Kost und  
Schlafstellen.

## Programm

zu den  
am 23. und 24. Februar 1892,  
Abends Schlag 8 Uhr,  
im Gasthaus zur Blume  
stattfindenden

# Fastnachtsaufführungen

des  
**Durlacher Niedertranzes.**

1. Fastnachts-Spektakel-Marsch (Orchester) Opiz.  
Wagner.
2. Gigerl-Marsch (Orchester)
3. Gaucher, großes humoristisches Duodlibet für  
Sopran, Tenor, Bass u. Chor von 1-999 Per-  
sonen, Text von Quippe, komponirt von . . . R. Thiele.  
**Personen:**  
König. August, Knappe.  
Kunigunde, seine Tochter.  
Chor der Ritter und Knappen.
4. Sympoten-Walzer (Orchester) . . . . . Jos. Gungl.  
Benedix.
5. Hochzeitsreise . . . . .  
**Personen:**  
Otto Lambert, Professor an einem Gymnasium. Edmund, sein Familius.  
Antonie, seine Frau. Guste, Kammerjungfer.  
Hahnensporn, Stiefelpußer.
6. Märchen aus schöner Zeit (Orchester),  
Walzer . . . . . Faust  
7. Martha, auf diesem nicht mehr im  
gewöhnlichen Wege . . . . . Rippe.  
**Personen:**  
Martha von Langewiel, eine reiche Plumpsch, Landjunker.  
Erbin. Zumbach, Kommissionär und Inhaber  
eines Heirathsbüreau's.  
Nanny, deren Dienerin. Schneewitowsky, Gensdarm.  
Leutenant von Kigelwig, Martha's Notar.  
Vetter.  
Rosenöl, Landjunker.  
Chor der Wachen und Nachbarn.  
Die Handlung spielt in der Jetztzeit.
8. Gerstensaft-Marsch . . . . . Mayer.

Am Dienstag, 23. Februar nach der Aufführung:

## Canz.

Zu der Aufführung am 23. d. M.  
laden wir unsere verehrlichen Mitglieder  
nebst Angehörigen freundlichst ein. Ebenso  
laden wir Freunde und Gönner unseres  
Vereins zur Aufführung am 24. d. M.  
herzlichst ein. Die Aufführung an beiden  
Abenden beginnt Schlag 8 Uhr. Costümirung  
ermünscht. Der Eintrittspreis wurde für  
den zweiten Aufführungstag wie folgt festgesetzt:  
Reservirter Platz: 1 M.  
Zweiter Platz: 50 S.  
**Eintrittskarten** sind bei Herrn Vereinskassier Julius  
Steinmez und Abends an der Kasse zu haben.  
Hochachtungsvoll  
**Der Vorstand.**

## Drei Mark Belohnung

Demjenigen, der mir den Dieb aus-  
findig macht, welcher meine Weiden  
in der breiten Gasse gestohlen hat.  
Korbmacher Rieth.

Stadt Durlach.

**Standesbuchs-Auszüge.**

Geboren:

19. Febr. Wilhelmine Luise, Bat. Wilhelm  
Jod, Schlosser.  
Redaktion, Druck und Verlag von H. Topp, Durlach